

Ausblick

Die aktuelle gesundheitspolitische Debatte über die Rolle der Finanzinvestoren in der ambulanten Versorgung ist dringend notwendig. Allerdings scheint der Streit derzeit vor allem um die bereits identifizierbaren Auswirkungen auf die Qualität und die Kosten der Versorgung zu gehen. Sicherlich ist die Versorgungsqualität letztlich das entscheidende Maß für die Güte eines Gesundheitssystems. Dabei wird jedoch der Abfolge der Veränderungen und dem typischen Handeln der Finanzinvestoren zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Die Bildung von zahnmedizinischen Konzernen hat erst eingesetzt und wird sich mit der Lernkurve von Private Equity und den zunehmenden Kostenvorteilen ihrer MVZ noch beschleunigen. Verlangsamt wird diese Entwicklung vom Mangel an medizinischem Fachpersonal und von der Zahl verkaufswilliger Praxisinhaberinnen und Praxisinhaber. Diese Blockaden könnten in den folgenden Jahren jedoch auch abnehmen. Sind erst

große Zahnmedizin-Konzerne aufgebaut, dann werden sich auch Käufer für sie finden. Sie werden nach dem Abschied von

Private Equity die Integration der MVZ und die umfassende Ökonomisierung der Zahnmedizin vorantreiben.



DR. CHRISTOPH SCHEUPLEIN
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
am Institut Arbeit und Technik
der Westfälischen Hochschule
Gelsenkirchen



RICHARD BŮŽEK
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
am Institut für Geographie der
Westfälischen Wilhelms-Universität
Münster



„So sehe ich es“

Kommentar von Dr. Dr. Frank Wohl, Präsident der BLZK

Intransparenz und kompromisslose Renditeorientierung – das sind die Stichworte, die einem bei Private-Equity-MVZ sofort in den Sinn kommen. Jeder Zahnarzt, der in Deutschland eine Zulassung beantragt, wird akribisch durchleuchtet: Polizeiliches Führungszeugnis, Erklärung, dass keine Drogen- oder Alkoholabhängigkeit vorliegt, Erklärung, dass in der Vergangen-

heit keine Drogen- oder Alkoholentziehungskur durchgeführt wurde, und lückenloser Lebenslauf sind *Conditiones sine qua non* für die Zulassung als Vertragszahnarzt.

Für die investorengeführten MVZ (iMVZ) gilt das nicht. Die Strukturen, die sich in den letzten Jahren atemberaubend schnell entwickelt haben, sind kaum durchschaubar. Umso wichtiger und verdienstvoller sind Forschungsarbeiten, mit denen Wissenschaftler wie Dr. Christoph Scheuplein und Richard Bůžek, M.A. mehr und mehr Licht ins Dunkel bringen.

Die Befunde sind nachgerade atemberaubend: Zwei Drittel der hieszulande aktiven Zahnmedizinerketten versteuern in so-

nannten Offshore-Finanzzentren (Cayman Islands, Jersey, Luxemburg).

Es ist eine unerträgliche Vorstellung, dass Beitragsgelder der sozialen Krankenversicherung in Deutschland mit Hilfe von Finanzakrobaten in Steueroasen fließen, wo sie der steuerlichen Veranlagung der deutschen Steuerbehörden entzogen sind.

Und es ist eine noch unerträglichere Vorstellung, dass dies alles unter einem Bundeskanzler und einem Gesundheitsminister geschieht, die beide der SPD angehören. Der frühere SPD-Vorsitzende Franz Müntefering hat diese Sorte von Konzernen einmal als „Heuschrecken“ bezeichnet. Jetzt schaffen die Galionsfiguren seiner Partei den „Heuschrecken“ freie Bahn!